

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 132 (2022)

Artikel: Viel Idealismus für den Bergsport : 100 Jahre SAC Brugg
Autor: Stüssi-Lauterburg, Barbara / Stüssi-Lauterburg, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

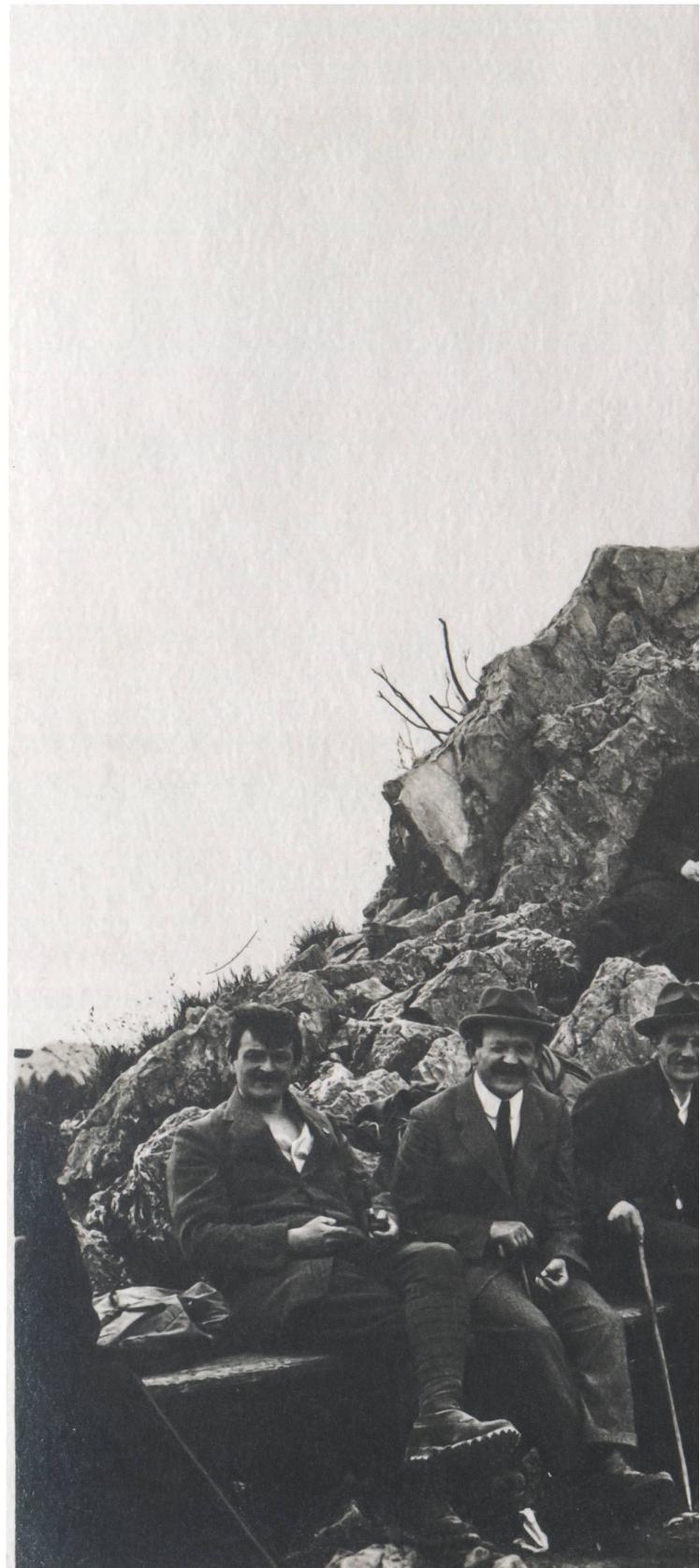
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SAC

Eine der ersten Touren der Subsektion:

Belchenfluh, 1920

(Bild: Archiv SAC Brugg)





Viel Idealismus für den Bergsport: 100 Jahre SAC Brugg

Text Barbara und Jürg Stüssi-Lauterburg

1400 Mitglieder im Alter von 6 bis 104 Jahren, über 250 Touren und Anlässe jährlich:

Das ist der SAC Brugg heute – eine der 111 Sektionen des 1863 gegründeten Schweizer Alpen-Clubs SAC.

Wer aus der Region Brugg zu Beginn des 20. Jahrhunderts alpinistischen Anschluss suchte, war in Baden willkommen – in der SAC-Sektion Lägern, gegründet 1900, in der optimistischen Belle Epoque. Nach der Zäsur des Ersten Weltkriegs und der Spanischen Grippe war das Bedürfnis nach Orientierung und Zugehörigkeit im überschaubaren Kreis gross. Der Geselligkeit abträglich war jedoch der Umstand, dass der letzte Zug von Baden nach Brugg gemäss immer noch gelten dem Kriegsfahrplan kurz nach neun Uhr abends fuhr.¹

Der Pionier, Oberloksführer Carl Pfrunder, schildert rückblickend die Stimmung, als er, der zukünftige Präsident, am 6. September 1918 mit zwölf ortsansässigen Gleichgesinnten im Hotel Füchslin, darunter fünf Eisenbahner, in Brugg zusammenkam;² seine Zeilen sind auch unter

dem Eindruck des Landesstreiks zu lesen, der in der Zwischenzeit das Land auf die Probe gestellt hatte:

«Gewaltiges Geschehen liegt hinter uns. [...] Das gegenseitige Vertrauen ist am Verschwinden und das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein Einzelner und ganzer Völker am Ersterben. Schwerer, nasskalter, undurchsichtiger Nebel liegt über dem Land. Die Orientierung fehlt und Tausende gehen im Kreise herum und finden sich nach langen Irrfahrten und vielen Mühsalen wieder da, wo sie ausgezogen sind. In diese schwere Zeit fällt die Gründung der Subsektion Brugg S.A.C. Dieses Ereignis, so klein und unbedeutend es an sich ist, ist doch gleich einem Lichtstrahl in dunkler Nacht, denn es beweist, dass trotz Irrlehrnen, trotz Unfrieden und Selbstsucht ein heller, schöner Stern über unserem Volke strahlt.»

Ende 1918 hatte die lockere Vereinigung von Brugger Angehörigen der Sektion Lägern bereits zwanzig Mitglieder – darunter Hotelier Hans Füchslin, Fabrikant Paul Haase und Oberzugführer Carl Braun. Ein Jahr später zählte sie doppelt so viele und verfügte über ein kleines Vermögen von 109 Franken. Am 19. Dezember 1919 wurde die Mitgliederversammlung der

1 GV 1930 Jahresbericht für das Jahr 1929, der abtretende Präsident hält Rückschau.

2 Rudolf Peier, Josef Hauser, Carl Pfrunder, Hermann Fischer, Samuel Schmid, Rudolf Wartmann, Hugo Lüthy, Emil Lehner, Paul Debrunner jun., Werner Oppliger, Sohn, Emil Lang, Otto Frey und Walter Hirt. (Ernst Scherrer, 25 Jahre Sektion Brugg Schweizer Alpenclub, Brugg: Effingerhof, 1946, S. 9).



Sektion Lägern darüber unterrichtet, dass die Brugger Subsektion in aller Form ihre Existenz proklamiert hatte.³ Noch vor dem Jahresende konstituierte sie sich mit Pfrunder an der Spitze, Vizepräsident Hermann Fischer (Prokurist), Aktuar Fritz Maurer (Bankprokurist), Kassier Gustav Seiler (Chef der Güterexpedition) und Beisitzer Rudolf Peier (Bahnbeamter). Das Versammlungsverbot wegen der Grippe und der Maul- und Klauenseuche erschwerte den Start in die Eigenständigkeit. Am 30. Januar 1920 billigte die Generalversammlung der Sektion Lägern die formelle Gründung, ja sie überliess der Subsektion 2.50 Franken von jedem Fünfliber, der von Brugger Mitgliedern einging.

Nicht nur Touren – am 28. März zum Beispiel auf den Chestenberg – und Versammlungen prägten das erste Jahr, die Gruppe machte auch mit öffentlichen Vorträgen auf sich aufmerksam. Im April referierte kein geringerer als der Zentralpräsident des Schweizer Alpen-Clubs, Kantons-

schulprofessor Albert Tschopp (Aarau) über *Touren im Wallis*. Er machte diese moralische Unterstützung allerdings von der offiziellen Anmeldung der Subsektion Brugg beim Central-Comité des SAC abhängig. Die Kosten für auswärtige Referenten wurden inskünftig gesenkt, indem von der teuren Schützenmattturnhalle (mit den Kosten für das Bauamt) in den Saal des Hotels Füchslin gewechselt wurde. Hans Füchslin wurde protokollarisch als *Lokalwirt und Mitglied* bezeichnet und bei seiner Zusage behaftet, für den geplanten Bibliotheksschrank – ein sich länger hinziehendes teures Geschäft – «rechts beim Eingang ins Klublokal» Platz zu reservieren.

Der erste Präsident:
Carl Pfrunder (1918)

Spaltenrettung (mit Frau)
(Bilder: Archiv SAC Brugg)

Familien waren als Gäste willkommen, etwa zur Sommerwanderung zu den Murgseen: «*Die Tour kann von einigermassen marschtüchtigen Frauen und grösseren Kindern gemacht werden, weshalb es sich empfiehlt, Angehörige mitzunehmen.*» Auch zu einem geselligen Abend mit Vortrag Pfrunders über Besteigungen im Etzli- und Maderanergebiet waren sie eingeladen. Mit Lehrer Franz Erdin aus Wallbach und H. Leuenberg vom Kreisforstamt Rheinfelden traten die ersten Mitglieder von ennet dem Bözberg bei.

3 Archiv Sektion Brugg SAC. Protokoll der Mitgliederversammlung der Sektion Lägern vom Freitag, 19. Dezember 1919.

Sich der Risiken ihres Sportes bewusst, beschlossen die Brugger, unabhängig von der in dieser Frage zögernden Muttersektion, dass «*nur solche Mitglieder zu Hochtouren mitzunehmen sind, die sich über die Versicherung ausweisen können*». Der Radius der Touren reichte vom Zeiher Homberg bis zum Dom. Über Letztere, persönlich seine 133. Hochtour, referierte Vizepräsident Fischer.

Als Geste der Verbundenheit hielt die Sektion Lägern im September 1921 eine Mitgliederversammlung in Brugg ab. Die Beziehungen mit Baden lockerten sich aber zusehends. So kam der 11. November 1921 heran. In Abwesenheit des Präsidenten leitete Vizepräsident Fischer die Mitgliederversammlung. Sie verlief routinemässig, bis sich unter Traktandum 10, Verschiedenes, Carl Braun zu Wort meldete mit einem Argument, dem in Brugg seit jeher Gehör geschenkt wird: «*Braun kommt zurück auf seine Motion betr. Trennung unserer Subsektion von der Muttersektion. Er hat absolut keine Animosität gegen die Muttersektion, sondern wünscht lediglich aus finanziellen Gründen die Loslösung. Mit Rücksicht auf den Bau einer eigenen Klubhütte können wir die Fr. 350.–, die an die Muttersektion abgegeben werden müssen, sehr gut brauchen [...] Der Vorsitzende möchte diese wichtige Sache nicht überstürzen. [...] er hätte geglaubt, dass füglich zugewartet werden könnte, bis wir etwa 150 Mitglieder hätten.*» Doch: «*Es wird mit grosser Mehrheit beschlossen, im Monat Dezember eine ausserordentliche Generalversammlung abzuhalten, an der über die Motion vom Vorstand Bericht und Antrag einzubringen ist.*»

Mit Pfrunder tat sich die Mehrheit des Vorstands schwer mit der vollständigen Trennung – «*Die Badener sind uns sehr freundlich gesinnt und wir haben uns dort sehr wohl gefühlt*» –, wollte sich der Entwicklung aber nicht in den Weg stellen. «*Der Stein, der hier im Rollen ist, kann nicht mehr abgehalten werden.*»

Am 9. Dezember 1921 traten die Brugger zur ausserordentlichen Generalversammlung zusammen. Die Muttersektion nahm «*in dieser Angelegenheit eine sehr objektive und vornehme Haltung ein. Sie betrachtete die Selbständigmachung als*

natürliche Folge der Erstarkung unserer Subsektion.»⁴ Mit ihren nunmehr 110 Mitgliedern würde sie keineswegs die kleinste im Gesamt-SAC sein. Mit 36 gegen 4 Stimmen und 2 Enthaltungen war die Gründung der selbständigen Sektion beschlossen. Bei der Namensgebung siegte Brugg mehrheitlich über Habsburg. Startmittel waren die bereits erwirtschafteten 311 Franken.

Braun hatte auch das Stichwort «Hüttenbau» eingeworfen. Eine eigene Hütte – die Badener hatten bereits die Rotondohütte –, «*ein schönes heimeliges Bergheim am trauten Ort*», war und ist für viele Sektionen identitätsstiftend. Dank einer grosszügigen Spende von Paul Haase war der dafür bestimmte Fonds bereits mit 5190 Franken geäufnet. 1923 stand der Platz oberhalb des Gelmersees im Grimselgebiet fest, die Hütte wurde 1926 realisiert. Darüber soll zu späterem Zeitpunkt berichtet werden.

Die Weihnachtsfeier der Sektion Lägern auf der Hochwacht wurde 1921 von Bruggern noch zahlreich besucht. Dann bestellte die ordentliche Generalversammlung vom 27. Januar 1922 den Vorstand mit allen Bisherigen und verabschiedete das erste Tourenprogramm, mit der Änderung, dass die Tour auf die Rigi durch eine auf die Gislifluh ersetzt wurde.

«*So schieden wir denn als gute Freunde und Klubkameraden. Wir werden nicht vergessen, was die Sektion Lägern uns gewesen ist, und es soll uns eine Freude und eine Ehre zugleich sein, uns stets als ein Kind dieser Sektion betrachten zu dürfen.*»⁵

Eine Erfolgsgeschichte nahm Fahrt auf.

Zweckartikel 1922

Die Sektion Brugg vereinigt die Freunde der Alpenwelt von Brugg und Umgebung. Sie stellt sich zur Aufgabe, nach besten Kräften mitzuwirken an den Bestrebungen des Schweizer Alpenclubs, wie sie in dessen Zentralstatuten niedergelegt sind. Diese Mitarbeit

4 Jahresbericht 1921.

5 Jahresbericht 1921.

gegenüberliegende Seite
Tour auf die Wasserfluh
via Ostgrat, 18. März 1928:
«Einige Gipfelbilder, auf-
genommen von unseren
Hofphotographen Seiler, Hösli
und Maurer dokumentieren
die Waghalsigkeit unseres
Klubs.»
(Bild und Tourenbericht:
Archiv SAC Brugg)



besteht in erster Linie in Bergwanderungen der Mitglieder, in Sektionstouren, in der Pflege des Wintersportes, der Veranstaltung von Vorträgen und geselligen Anlässen, in der Herbeiziehung der Jugend und der Förderung von Jugend-Bergfahrten (Jugendorganisation) und in der Unterhaltung einer Bibliothek. Die Sektion steht auf vaterländischem Boden.

Monatsversammlungen – Gesinnung und Geselligkeit

Fixpunkte des Clublebens waren über Jahrzehnte die Monatsversammlungen, zu denen im *Brugger Tagblatt* eingeladen wurde. Lange im *Hotel Füchslin*, später im *Roten Haus* und in der *Sonne Windisch*. Noch in den 90er-Jahren wurden sie von vierzig bis siebzig Mitgliedern besucht. Sie dienten der Tourenvor- und -rückschau sowie der Geselligkeit, und sie waren gemäss Statuten beschlussfähig. In ihre Kompetenz fiel auch die Aufnahme von Mitgliedern. Man legte Wert auf guten Ton. Ein «Querulant» war nicht willkommen: «*Wir wollen nicht auf die Quantität, sondern die Qualität der Mitglieder schauen.*» Dafür garantierte bis 1997 das Göttisystem: Die Empfehlung mindestens eines Mitglieds war Voraussetzung.

Um dem «Vaterländischen Boden» Genüge zu tun, wurden nur über achtzehnjährige Personen aufgenommen, «*deren nationale staatserhaltende Gesinnung unzweifelhaft feststeht*». Dies galt bis zur dritten Statutenrevision 1974. Die Verfassungstreue wurde anfänglich mit einer schriftlichen Erklärung beim Eintritt eingefordert. Der sozialdemokratische Stadtrat und Wirt Gottlieb Schaffner unterzeichnete zwar, war aber angesichts der (bis 1935) im Programm der SP angestrebten «Diktatur des Proletariats» nicht genehm. Nach ausgiebiger Diskussion nahm ihn, dessen alpinistische Fähigkeiten niemand in Abrede stellte, die erste Generalversammlung auf Empfehlung des Vorstands nicht auf; wohl aber seinen Sohn Emil, worauf der gescheiterte Kandidat beim Central-Comité des SAC erfolglos rekurierte. Politisches im engen Sinn war und blieb der Sektion aber fremd. Schon die Subsektion hatte im Grundsatz beschlossen, dass auch Ausländer beitreten konnten.

Im November trifft man sich traditionellerweise im Fricktal, denn das Einzugsgebiet von Rheinfelden bis Laufenburg ist stark vertreten.

Im September 1923 «*wird bekannt gegeben, dass unsere Sängerrunde mit nächstem Montag im Hotel Füchslin mit den Proben beginnt. Es wird um zahlreiche Teilnahme ersucht.*» Das «*Chörli*» mit über zwanzig Sängern hatte seine regelmässigen Auftritte an der GV und an der Weihnachtsfeier. Fest im Repertoire war das Gelmerlied aus der Feder von Präsident Carl Pfrunder, vertont von Dirigent Henri Hürlimann.

Die Jugendorganisation – Erziehung zu guten Staatsbürgern

Die Zentralstatuten des SAC verpflichteten jede Sektion zu einer Jugendorganisation. In Brugg wollte man zuwarten, bis die junge Sektion gefestigt war. Der «*Heranziehung der Jugend*» wurde Rechnung getragen, indem Sektionsmitglieder die 1928 eingeführten Schülerwanderungen für Buben und Mädchen der städtischen Schulen etwa ins Emmental oder auf den Säntis begleiteten, erstmals 1931. Als aber das Central-Comité (CC) die Subventionen von einer sektions eigenen Jugendorganisation (JO) abhängig machte, kam Brugg unter Zugzwang. Das Dilemma war, dass gemäss Weisungen der Erziehungsdirektion Schulpflichtigen die Mitgliedschaft in einem Verein untersagt war. Der SAC fand mit der Schulpflege, deren Präsident Sektionsmitglied war, eine pragmatische Lösung: Es «*sollten der JO angehören: 15-jährige Jünglinge, die der Schule entlassen sind, Schulpflichtige sind zu gelegentlichen Wanderungen zugelassen, dürfen aber nicht offiziell Mitglied werden.*»

An der Generalversammlung vom Januar 1935 war es – «*von langer Hand studiert und beraten*» – so weit, die Gründung der JO wurde Schlag Mitternacht beschlossen: «*Wir wollen hoffen, dass der neue Tag unserm neuen Unternehmen Segen bringt, dass auch die J.O. für unsere Sektion und für die bezügl. Jünglinge ein Segen ist, dass wir die jungen Menschen hinausführen können in unsere engere und weitere Heimat, dass wir ihnen nur Gutes,*



Schönes und Wahres zeigen und vermitteln dürfen, auf dass sie treue Bürger unserer Heimat, gute Menschen und Freunde werden, frisch und gesund an Geist und Seele.» Wie beim 1908 in der Eidgenossenschaft eingeführten «Turnerischen und militärischen Vorunterricht für die männliche Jugend» spielte der erzieherische, staatsbürgerliche Aspekt eine Rolle.

Auf den Enthusiasmus – im ersten Jahr waren zwanzig Burschen zu begeistern – folgte die Ernüchterung, weil es an einem Leiter fehlte, der die nötige Zeit für die Beziehungsarbeit aufbringen konnte. Jacques Bolliger gelang es, die JO aus der Krise zu führen, sodass wenige Jahre später konstatiert werden durfte: «Das frühere Sorgenkind ist heute unser Stolz geworden.»⁶

André Vonder Mühll, JO-Chef von 1962 bis 1973, wurde nicht müde, die erzieherische Bedeutung der JO zu betonen: «Die Jugendorganisation des SAC ist der Ort, wo eigentlich das Zu-Berge-Gehen erlernt wird. Sie ist vorerst eine Schule des Berg-

steigens. Und doch hat sie nur entfernt Gleisches mit einem Unterricht, wie wir ihn landauf, landab kennen. [...] Sie ist gleichsam Stätte der Erziehung, Ort der Begegnung, Sitz verantwortungsbewusster Kameradschaft und soll in bedeutendem Mass Hort und Schutz lebendiger Jugend sein.»⁷

Seit Ende der 60er-Jahre machten auch Mädchen mit, der Jahresrückblick 1970 erwähnt drei (von dreissig Jugendlichen): «Die Erfahrungen mit den Töchtern waren weiterhin erfreulich. Wenn sie sich auch nur zaghaft melden und sie vorläufig und wohl immer in der Minderheit bleiben werden, darf es nicht über den erzieherischen Wert täuschen. Die Kameradschaft ist offener, das Verhältnis natürlicher und die gesamte JO hat dadurch gewonnen.» Mit der Annahme des Verfassungsartikels über Turnen und Sport wurden gemischte Gruppen ab 1972 verbindlich. Nach vielen gemeinsamen Bergerlebnissen trennten sich allerdings die Wege: Im Alter von 22 Jahren traten die jungen Männer in der Regel in die Sektion über. Und die jungen Frauen?

«Tessiner-Tour» mit der Sektion Brugg des SFAC:
1947, Campo Tencia
(Bild: Archiv SAC Brugg)

6 Jahresbericht 1940.

7 Jahresbericht JO 1964.

Die Skigruppe – Jungbrunnen der Sektion

Die Skifahrer treten ab 1930 als selbständige Gruppe innerhalb der Sektion mit eigenen Statuten auf: «*Damit sind wir offiziell in die Reihe der skifahrenden Sektionen eingetreten. Der Skisport, der sich grösster Sympathie hauptsächlich der tatkräftigen jungen Generation erfreut, wird zum Jungbrunnen unserer Sektion werden.*»⁸ Die Skigruppe als «Werbemittel» zog junge Leute an, führte aber in ein Dilemma: «*Die Sache ist nicht ganz einfach, namentlich wegen der Frage der Aufnahme oder Nichtaufnahme von Damen. Da ist zu bemerken, dass letztes Jahr die grosse Mehrzahl der Teilnehmer Damen waren, die vermehrtes Interesse für den Skisport zeigt.*»⁹ Da es um Subventionen des Zentralverbands ging, folgte, dass alle über 25-jährigen Mitglieder des SAC werden mussten.¹⁰ 1935 waren 21 der 70 Mitglieder weiblichen Geschlechts.

Die Frauen

1971 erhielten die Schweizerbürgerinnen das Stimmrecht, vom SAC blieben sie ausgeschlossen. Bei seiner Gründung 1863 hatte der Gesamt-SAC diese Frage noch den Sektionen überlassen, 1907 im Sinne einer einheitlichen Regelung aber den Frauen die Mitgliedschaft ausdrücklich verweigert. 1918 gründeten schliesslich einige Alpinistinnen den Schweizerischen Frauen-Alpen-Club SFAC.

Ob auch Damen des hiesigen Skiclubs zu den Initiantinnen gehörten, lässt sich nicht feststellen, doch die Gründung einer SFAC-Sektion Brugg lag auf der Hand. Sie durfte auf das Wohlwollen der Männer zählen: «*Eines schönen Tages, am 13. September 1935, erschien im Brugger Tagblatt ein Inserat, das alle Bergfreundinnen und Interessentinnen für die eventuelle Gründung einer Sektion Brugg des Schweiz. Frauen-Alpen-Clubs aufforderte, an der vom Central-Comité in Zürich, unter Beihilfe*

des S.A.C. Brugg, organisierten Orientierungsversammlung im Hotel Füchslin teilzunehmen.»¹¹ Keine zwei Wochen später trat die Gründungsversammlung zusammen, Ende Jahr zählte der Verein 22 Mitglieder.

Die Sektion unterstützte die Frauen tatkräftig, indem sich die Männer als Tourenleiter zur Verfügung stellten. «*Auch anderwärts durften wir schon bei Beginn unserer Tätigkeit Interesse für unsere Sache wahrnehmen, gewährte doch der Ski-club des S.A.C. Brugg unseren Mitgliedern bei der Teilnahme des von ihm durchgeführten Trockenskikurses eine wesentliche Vergünstigung, woraus wir ersehen, dass auf die Skiausbildung speziell unserer Clubmitglieder grosser Wert gelegt wird.*»

Mindestens eine Tour pro Jahr, in der Regel ins Tessin, war explizit als gemeinsame Fahrt ausgeschrieben. Ein Blick in die Tourenberichte zeigt auch sonst Frauen auf den SAC-Sektionstouren. Unter Präsident Max Schärli, der die Kontakte intensivierte, und SFAC-Präsidentin Helene Baldinger zeichnete sich in den 70er-Jahren «*eine gewisse Fusionsentwicklung*» ab. Der Boden war jedenfalls vorbereitet, als die Abgeordnetenversammlung des Zentralverbands am 6. Oktober 1978 – in der HTL Brugg-Windisch – beschloss, den SAC für Frauen zu öffnen und mit dem SFAC in Fusionsverhandlungen zu treten.

Die Brugger befürworteten die Aufnahme von Frauen an der GV vom 17. Januar 1979 mit 66:16 Stimmen. An mehreren *Gipfelgesprächen* wurde die Fusion mit der Frauen-Sektion vorbereitet. Die Skepsis war auf Frauenseite grösser, war doch der SFAC auch ein geschützter Rahmen: «*Die bevorstehende Fusion unserer beiden Vereine gibt bei vielen, besonders älteren und ledigen Damen zu Besorgnis Anlass. Die Stellung der ledigen Frau ist in unserer Zeit immer noch schwierig, und eine gewisse Angst ist zu verstehen und muss berücksichtigt werden.*» Die Gestaltung des Tourenprogramms, das während einer Übergangszeit sowohl reine Frauen- als auch Männertouren anbieten sollte, war das eine. Das Mitsingen im Chörli und

8 Jahresbericht 1930.

9 Vorstandssitzung 17.9.1930.

10 Vorstandssitzung 7.12.1932.

11 Bericht GV SFAC 28. Januar 1936.



die Teilnahme an der Weihnachtsfeier im stets dichtbesetzten Saal auf der Habsburg das andere. Die Antwort auf die erste Frage: «Eine Beteiligung der Damen am Chörli und eine Umwandlung in gemischten Chor drängt sich nicht auf», vielmehr «freuen sich die SFAC-lerinnen, das Chörli in Aktion kennen lernen zu dürfen». Diesem Wunsch kamen die Herren nach, indem sie den SFAC-Damen an ihrer letzten GV ein Ständchen brachten. Zur zweiten Frage: «Die knappen Platzverhältnisse auf Schloss Habsburg geben in Bezug auf die Weihnachtsfeier zu denken. Mit Mut und Phantasie für neue Lösungen, sollte sich aber ein Weg finden.»¹²

An der GV vom 19. Januar 1980 traten 76 der 79 SFAC-Damen in die SAC-Sektion Brugg über. Stellvertretend für sie wurde die letzte SFAC-Präsidentin, Helene Baldinger, als 400. Mitglied aufgenommen. Bezeichnenderweise war ihre erste Tour mit dem SFAC eine gemeinsame mit dem SAC gewesen. «Damals traf sie diese selbstverständliche Kameradschaft zwischen SFAC und SAC an ...»

Ein Jahr später blickt der Präsident zurück: «Alles ist so selbstverständlich, als wäre der Zusammenschluss schon lange her. [...] Unsere Damen sind sehr aktiv, verkriechen sich nicht in die Isolation, sondern sie identifizieren sich mit den neuen Gegebenheiten, sie machen Anregungen und bereichern dadurch das Sektionsleben.»¹³ Bald sangen sie auch im Chörli mit.

Mit 100 Jahren fit:
Die SAC-Jugend auf dem
Piz Balzet im Bergell
(Kletterroute über den
Südgrat, Schwierigkeit 4b)
(Bild: Duri Grob)

Entwicklung

«Was einst, als noch nicht das ganze Volk Ski fuhr, angebracht war», entwickelte sich so, dass die Integration des Skiklubs 1961 angezeigt war. Skitouren sind heute ein starkes Segment der Tourentätigkeit. Die Sektion hält mit der Entwicklung im Bergsport mit und öffnete sich neuen Sportarten. Langlaufen, später Schneeschuhlaufen kommt jenen entgegen, die sich nicht auf Skitouren wagen. Die Diskussionen, ob Hallen- und Sportklettern überhaupt Bergsport und mit dem Zweck des SAC vereinbar seien, verstummten mit dem Erfolg der 1990 im Sportzentrum

12 Protokolle der beratenden Kommission zur Fusion SFAC-SAC Brugg.

13 Jahresbericht 1980.

Dägerli in Windisch eröffneten einzigen Kletterwand in der Nordwestschweiz. Auch auf dem Bike sind die Alpinistinnen und Alpinisten mittlerweile unterwegs.

Die monatliche Mitgliederversammlung hat ihre Kompetenzen an den Vorstand abgetreten und ist zum *Höck* mutiert, um die Geselligkeit zu pflegen. Die persönlich gefärbten Tourenberichte werden nicht mehr verlesen, sondern lassen, mit Fotos ergänzt und auf der Website aufgeschaltet, einen weit grösseren Kreis der Daheimgebliebenen an den Erlebnissen teilhaben.

Das Chörli ist um die Jahrtausendwende verstummt, dafür musiziert die *Husmusig*. Die Weihnachtsfeier findet nicht mehr auf der Habsburg ohne Lift statt, sondern im ebenerdig zugänglichen Zentrum im Lee, Riniken. Nach wie vor aber wandern die Unentwegten hin.

Von Anfang an legte die Sektion Brugg in allen Disziplinen grossen Wert auf solide Ausbildung, angefangen bei den Tourenleitenden, die in Ausbildungskursen des Zentralverbandes gründlich vorbereitet werden und sich regelmässig weiterbilden. Gaben sie früher ihr Können und Wissen in *Trockenskikursen* weiter, sind es heute Trainings und Kurse im Tiefschneefahren, zur Seilhandhabung oder zum Umgang mit dem Lawinenverschütteten-Suchgerät.

Die Entwicklung des Clubs lässt sich auch an den nach und nach erweiterten Chargen ablesen: Waren es zu Beginn fünf Personen im Vorstand, sind es heute deren dreizehn, die unter dem Präsidium von Alois Wyss für das vielfältige Clubleben zeichnen – in allen Jahreszeiten, im Hochgebirge wie in der Region, im In- und Ausland, tage- und wochenweise, in der ehrgeizigen Kleingruppe oder im gemächerlichen Tempo, mit der ganzen Familie oder in der JO, sportlich unterwegs oder in geselliger Runde.

Die Mitgliederzahl stieg 1996 sprunghaft an, als der SAC gesamtschweizerisch die Jugend vollständig integrierte. Seit 2002 ist die Mitgliedschaft ab 6 Jahren offen, ab 16 Jahren sind alle stimmberechtigt.

Mehrere Sektionsangehörige haben sich für Aufgaben auf nationaler, ja internationaler Ebene zur Verfügung gestellt, genannt seien André Vonder Müll als Geschäftsführer des Zentralverbands sowie Vertreter in der UIAA (Union Internationale des Associations d’Alpinisme) und Heinz Frei, aktuell Mitglied des Zentralvorstands.

Die bekenntnishaft «staatstragende Gesinnung» der Anfänge ist aus den Statuten verschwunden, das Engagement für die Öffentlichkeit bleibt. Regelmässig beteiligt sich der SAC Brugg an den Brugger Stadtfesten. Mit dem Betrieb der Boulder- und Kletterhalle *Blockhäuser* in den Räumlichkeiten der Stiftung Faro für Menschen mit kognitiver und psychischer Beeinträchtigung beschreitet er Neuland und fördert deren Integration und den Behindertensport. Auch die Gelmerhütte ist nicht bloss «heimeliges Bergheim», sondern Teil der touristischen Infrastruktur im Gebirge.

Das Jahresprogramm 2022 bietet eine Fülle von Touren und Veranstaltungen für jedes Alter, für Einsteiger genauso wie für Cracks an. Im Jubiläumsjahr sollen die höchsten Punkte aller Kantone bestiegen werden. Möglich machen das 120 Frauen und Männer, die sich in ihrer Freizeit für den Club engagieren und bereit sind, grosse Verantwortung zu übernehmen. Alle Tourenleitenden sind ohne jede Entschädigung im Einsatz. Das verlangt eine grosse Portion Idealismus und die Identifikation mit einem Verein, dem es in hundert Jahren gelungen ist, Tradition und Innovation glücklich zu verbinden.

Der Präsident im Jubiläumsjahr:
Alois Wyss
(Bild: Jonathan Hacker)

